



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917

434 (17.9.1917) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-174578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-174578)

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Oberredakteur Dr. Fritz Gelbenbaum; für den Anzeigen-Teil: Anton Gröfeler. Druck: Druckerei Dr. Goss Mannheimer General-Anzeiger S. m. b. H. in Mannheim — Druck-Abteilung: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postfach-Nr. 2917. Abonnement 2 Mk.

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: Die Spalte Notizenblatt 40 Pfg., Kolumnenblatt 30 Pfg. (Sonntagsblatt: Mittagsblatt 20 Pfg., 11 Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen zu bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben nach deren Verantwortung übernommen. Druckpreis für die Mannheimer Anz. monatlich 1 Mk. 1.76 einschließlich. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.82 einschließlich. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. Nr. 100. Einzel-Bl. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Starker Artilleriekampf im Westen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. September. (W.Z. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Gute Sicht begünstigte die Entfaltung lebhafter Feuerkraft. In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Maas und in einzelnen Abschnitten zwischen Houthousterlaad und Ans mehrmals zu heftigstem Trommelfeuer. Englische Infanterieangriffe erfolgten nicht; es kam lediglich zu vereinzelt Vorstoßgefechten, bei denen Gefangene in unserer Hand blieben. Nordöstlich von Arras stießen nachts starke Erkundungsabteilungen der Engländer vor, an einigen Stellen auch bis in unsere Linien, von wo schnelle Gegenstöße den Feind vertrieben.

Auch bei St. Quentin bereiteten die Gegner mit Feuerüberfällen Vorstöße ihrer Aufklärungen vor, die überall zurückgewiesen wurden.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Längs der Maas, vornehmlich nordöstlich Solfons, sowie in der Champagne und vor Verdun schwoll die Kampfheftigkeit der Artillerie vielfach zu starker Wirkung an. In mehreren Erkundungsgefechten büßten die Franzosen Gefangene ein.

Aus feindlichen Fliegergeschwadern, die gestern Kolmar zum erstenmal angriffen, wurden zwei Flugzeuge durch unsere Jagdstaffeln abgeschossen. Außerdem verloren die Gegner 16 Flugzeuge.

Oberleutnant Berthold brachte am 15. September zwei feindliche Flieger. Oberleutnant Schleich in den beiden letzten Tagen drei Gegner im Luftkampf zum Abwurf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das Abflauen der Generaloffensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. (Pr.-Tel. z. A.) Der Militärkritiker der großen Pariser Blätter „L'Echo“, „Matin“ und „Journal des débats“ stellen in ihrer gestrigen Wochenübersicht allgemein das Abflauen der bisherigen Generaloffensive der Alliierten auf allen Fronten fest.

Aus den Kämpfen am Chaumouvois.

Berlin, 16. Sept. (W.Z. Nichtamtlich.) Interessante Einzelheiten zu den jüngsten Kämpfen im Chaume-Walde nördlich von Verdun geben die Aussagen von fünf Offizieren und etwa 100 Mann Gefangenen der 128. französischen Division, die dort von den Deutschen eingeführt wurden. Die Gefangenen schrieben die Schuld an ihrem Mißgeschick hauptsächlich auf den bei ihnen herrschenden Munitionsmangel. Die blutigen Verluste entstanden beim zum größten Teil fehlgeschlagenen Unternehmen und vorwiegend schon am zweiten Tage vor dem Angriff durch deutsche Artilleriefeuer etwa 10 Prozent. Die 128. Division hat nach glaubwürdigen Aussagen ihrer eigenen Offiziere rund die Hälfte ihres Bestandes verloren, und an die Fortsetzung des Angriffs durch diese Division wäre gar nicht zu denken, da eine Heftige Niedriggelegenheit die Lage geoffen habe. Diese ist umso lebhafter, als der Divisionsgeneral Oberparz ihnen in einer Ansprache am 4. September versprochen hatte, daß sie infolge der französischen Artillerieüberlegenheit mit unangenehmem Geschrei die deutschen Stellungen passieren würden. Freilich heißt es von diesem General bei ihnen: „Il est très menteur, il ne tient pas la parole qu'il dit.“

Feindliche Luftangriffe auf süddeutsche Städte.

Strasbourg, 17. Sept. (W.Z. Nichtamtlich.) Die Hindisse und ihre Bekämpfung blie eine rege Tätigkeit der Flieger aus. Mehrere feindliche Flieger überflogen im Laufe des Sonntags und in der folgenden Nacht die Stadt Strasbourg; Bomben wurden jedoch von den Fliegern nicht abgeworfen. Die Halbbatterien haben Sperrfeuer, worauf die feindlichen Flieger in südwestlicher Richtung vertrieben wurden. Durch ein niederschlagendes Granatfeuer wurde ein Haus leicht beschädigt.

Baselheim, 17. Sept. (W.Z. Nichtamtlich.) Am Sonntag, den 16. September, zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags, warf ein feindlicher Flugzeugabwurf 84 Bomben auf die Stadt Saarbrücken an. Menschen wurden weder getötet noch verletzt. Der Schaden ist unbedeutend. Ein Viech wurde getötet. Innerhalb des Bezugsbereichs wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung gezwungen. Die Insassen, ein französischer Offizier und sein Bedienter, wurden gefangen genommen.

Stuttgart, 16. Sept. (W.Z. Nichtamtlich.) Heute Vormittag zwischen 8 und 10 Uhr sind insgesamt vier feindliche Flieger über der Gegend von Ludwigs, Feudenstadt und Heilbrunn erschienen und haben Bomben abgeworfen. Personen wurden nicht verletzt. Sachschaden ist nur durch Beschädigung eines Nebengebäudes entstanden. In der Nähe von Stuttgart wurden die Flieger durch einige Kampfflieger angegriffen und verlor.

Am Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr überflog wiederum ein feindlicher Flieger die Gegend von Stuttgart und Oberndorf. Die abgeworfenen Bomben haben keinerlei Schaden verursacht. (A)

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 16. Sept. (W.Z. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean, Biscaya und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wieder vier Dampfer und ein Segler mit 23000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter die bewaffneten englischen Dampfer „Malda“ (7884 Tonnen) und „Roanoke“ (3755 Tonnen) mit Stückgutladung, eine U-Bootsjalle in Gestalt eines Dreimastkonnens, die mit zwei Geschützen bewaffnet war und unter schwedischer Flagge fuhr. Von dem Dampfer „Roanoke“ wurde der Kapitän gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. (Pr.-Tel. z. A.) Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus London hat die Lloyd-Versicherungsgesellschaft im August für 274 Schiffe die Versicherungsfähigkeit anerkannt, d. h. sie hat zugestanden, daß diese Schiffe verloren oder überfällig sind.

Der Wiener Bericht.

Wien, 17. Sept. (W.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht:

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und in Libanien keine besonderen Ereignisse.

Am Jongo tagüber mehrfach lebhafter Artilleriekämpfe. Nach Einbruch der Dunkelheit ging der Feind südlich von Podbes dreimal erfolglos zum Angriff vor.

Am Nordwesthang des Monte San Gabriele beachten holländische Beobachter bei einem Vorstoß in feindliche Gebiete Gefangene und Maschinengewehre ein.

Der Chef des Generalstabs.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 16. Sept. (W.Z. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 16. September.

Mazedonische Front.

Störungsfeuer an verschiedenen Punkten der Front. An der Strumamündung versuchte eine englische Erkundungsabteilung vorzugehen, wurde aber durch unser Feuer verjagt.

Rumänische Front.

Im Westen von Jajacea Artilleriekämpfe.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 16. Sept. (W.Z. Nichtamtlich.) Amtliche Meldung. Ostlich Suleimanie an der Sarndrüse Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. Ostlich Revanduz wurde der gestern gemeldete Erfolg unserer Truppen erweitert und der Feind aus zwei nordöstlich Balakerna Kayat liegenden Positionen vertrieben. Es wurden 28 Gefangene eingebracht, zwei Maschinengewehre und Kriegsmaterial erbeutet.

Kaukasusfront. Südlich des Kanzees versuchte eine feindliche Kompanie unsere Posten zu überfallen; sie wurde nach einseitigem Gefecht abgewiesen. An einer anderen Stelle griff ein Bataillon, eine Eskadron und zwei Maschinengewehre unsere Stellungen an. Dem Feind gelang es zunächst unseren Posten zu durchdringen und in unsere erste Linie einzudringen, dann wurde er im Gegenangriff zurückgeworfen.

Sinaitfront. Mit guter Wirkung beschloß die Artillerie südlich Gaza die Kanjenden Engländer. Unsere Patrouillen von Bir es Saba versetzten die vom Feind begonnene Brunnearbeiten.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

Französischer Bericht vom 16. September nachmittags. Nordwestlich von Reims schickte ein starker Handstreich des Feindes auf unsere Posten in der Gegend des Besserréens in unserem Feuer. Heftigste Artilleriekämpfe im Abschnitt von Reims de Champagne-Raffigne. Keine Infanterieunternehmungen. Auf dem West der Front ruhige Nacht.

Französischer Abendbericht vom 16. September.

An der Aisnefront ziemlich große Tätigkeit der beiden Artillerien in der Gegend von Brone und Cerny. Auf dem rechten Maasufer unternahm die Deutschen einen neuen Angriff auf unsere Stellungen nördlich des Courrierwaldes. Unser genau gezieltes Feuer zwang die Stürmenden, in die Ausgangsgräben zurückzukehren. Auf dem linken Ufer lebhafteste Infanteriekämpfe in der Gegend des Toten Mannes.

Bericht der Orientarmee vom 15. September.

Im allgemeinen ruhiger Tag. Kämpfe der Artillerie und Graben, geschloß an einigen Punkten der Front.

Russischer Bericht vom 16. September.

Westfront: In der Richtung Riga besetzten russische Abteilungen in der Gegend der Straße nach Elko nach heftigen Kämpfen einen Abschnitt der feindlichen Stellungen in der Nähe der Meiers Kronberg. Sie wurden aber durch Gegenangriff des Gegners daraus vertrieben. In Richtung Kowel lebhaftes Gewehrfeuer. Der Feind benutzte in der Gegend Rudka Marinka chemische Geschosse. Nordwestlich von Hujiatyn bemächtigten sich russische Truppen eines Waldes bei

Dezerzied, nachdem sie die feindlichen Vorposten daraus vertrieben hatten. Die gegnerische Infanterie zieht sich auf die Höhenlinie Buchtamke-Balkowke zurück.

Rumänische Front: Gewehrfeuer.

Kaukasusfront: In der Nacht vom 13. Sept. griffen die Türken unsere Abteilungen auf dem Höhenrücken längs der persisch-türkischen Grenze an. Trotz des Widerstandes unserer Kompanien trübten die Türken uns über die Linien dieses Berges hinaus zurück.

Flugwesen: Am 12. Sept. kam es zu zahlreichen Luftkämpfen. Rittmeister Kozatom schloß östlich von Hujiatyn sein 7. deutsches Flugzeug ab, das in den feindlichen Linien niederfiel. Unsere Flieger erlitten keine Verluste. Am 13. Sept. warfen unsere Flieger erfolgreich 87 Bomben ab, die in der Gegend Korotkow zwischen Hujiatyn und Trembowia einen Brand bewirkten. Nach einer ergiebigen Weibung schloß unsere Artillerie am 3. 9. in der Gegend von Diakonessi im Trotstal ein feindliches Flugzeug ab und nahm den Flieger gefangen.

Der italienische Bericht.

Rom, 16. Sept. (W.Z. Nichtamtlich.) Gestern gewann auf der Godebene von Dalmatija die tapfere Brigade von Sakoni mit hervorragendem Schied Gelände gegen den Gebirgskrieg der Godebene. Sie machte 17 Offiziere und 400 Mann zu Gefangenen und erbeutete mehrere Maschinengewehre. Feindliche Truppenansammlungen in der Gegend von Ravenna östlich des St. Gabriele wurden von zwei unserer Luftgeschwadern mit ungefähr 2½ Tonnen Bomben besetzt.

Belgiens Zukunft.

Deutscher Bericht?

In ihrer Sonntagsnummer beschäftigte sich die Deutsche Tageszeitung mit Gerüchten von einem platten Bericht der deutschen Reichsregierung auf Belgien im Sinne der Frankfurter Zeitung, des Vorwärts und Konforten. Sie schrieb u. a.:

Sollte es wahr sein, daß die deutsche Regierung die Freigabe Belgiens bereits beschlossen hätte, so wäre die Verkümmern des Deutschen Reiches besiegelt und die Engländer hätten recht mit ihrem Worte gehabt, die Deutschen würden wohl Schlachten gewinnen, England aber den Krieg. In der Lösung des belgischen Problems liegt in der Tat die Zukunft des Deutschen Reiches eingeschlossen. Das ist in keiner Hinsicht eine Ueberreibung.

Vorläufig ist Bestimmtes hier noch nicht bekannt, aber es ist nötig, darauf aufmerksam zu machen, daß die Gerüchte eines derartigen deutschen Verzichtes sich in letzter Zeit verdichten.

Diese Gerüchte hat die Kölnische Volkszeitung aufgegriffen, wie ein Telegramm unseres Kölner Korrespondenten meldet, schreibt das rheinische Zentrumblatt:

Auch uns sind Mitteilungen dieser Art zugegangen, daß in der letzten Woche die Entscheidung über Belgien in englandfreundlichem Sinne gefallen ist.

Es scheint nun glücklicherweise, daß diese Gerüchte und Befürchtungen grundlos sind. Der glatte Rückzug aus Belgien, verbunden etwa mit einer dauernde Feindschaft mit Rußland schaffenden ausschließlichen Schadloshaltung im Osten würde den ebenso glatten Sieg Englands bedeuten: durch Schuld unserer Diplomatie. Der neue Reichskanzler und Herr von Kühlmann aber, so vertreten wir, werden nicht geneigt sein, eine Politik verhängnisvoller Illusionen zu machen, die sich durch unsere militärische und wirtschaftliche Lage nicht würde begründen lassen. Der unerrückbare Keistern unserer Politik muß bleiben: starke und stärkste Grenzicherung gegen Westen und gegen Osten. Grenzicherungen nicht über das Maß hinaus, das mit Anknüpfung neuer Freundschaftsbände zu Rußland verträglich ist. Wir können diesen Frieden haben, wenn wir nur fest bleiben. Es scheint denn auch keineswegs in den Absichten der Regierung zu liegen, auf die Vorherrschafft und tatsächliche Kontrolle über Gebiet und Bevölkerung des früheren Königreichs Belgien zu verzichten.

Wir erhalten folgendes Telegramm:

Berlin, 17. Sept. (Von unj. Berl. Büro.) Hier und da ist in den Blättern die Vermutung ausgesprochen worden, wir hätten, was Belgien angeht, unser Desinteressement ausgesprochen. Das trifft nach unserer Kenntnis nicht zu.

Der Friede nach Lloyd George nicht mehr in weiter Ferne. c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. (Pr.-Tel. z. A.) Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus London berichtet „Manchester Guardian“, daß Lloyd George in einer Erklärung dem Vertreter der englischen Arbeiterunion gegenüber sich über die Vorbedingungen für die Aufnahme von Friedensverhandlungen geäußert habe. Die wichtigste Erklärung Lloyd Georges werde in der Anwort des Engländers an den Papst der Öffentlichkeit zur Kenntnis kommen. Die Meinung Lloyd Georges ist, daß der Friede nicht mehr in weiter Ferne liege.

Kein Friedensangebot Englands.

Berlin, 17. Sept. (Von unj. Berl. Büro.) Einige Blätter haben über ein angebliches Friedensangebot Englands geschrieben, das an uns gekommen sei. Das Gerücht ist unbegründet; ein englisches Friedensangebot liegt hier nach unserer Kenntnis nicht vor.

Italien drängt auf Friedensverhandlungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. (Pr.-Tel. z. A.) Nach Züricher Meldungen schreibt die halbamtliche „Tribuna“, der militärische Zusammenbruch Rußlands verstärke in allen Ländern der Entente

